

N. K. 246. Z.

Bei dem
bedauernswürdigen Todesfalle
der
Hochwohlgebohrnen Frauen
Frauen

Selenen von Alvensleben
gebohrne von der Schulenburg,

^{des weiland}
Hochwohlgebohrnen Herrn
Herrn

Sebhard von Alvensleben

Erb- und Gerichts- Herrn auf Eichenbarleben Rogätz und Binau
nachgelassener Frau Wittwe,

welcher den 27. des Brachmonaths 1747. zum größten Leidwesen des Hohen Hauses
erfolgte,

wolte sein aufrichtiges Beileid hiedurch bezeugen

dem Hochbetrübten Hause

^{unterthänigverbundenster Diener,}
Johann Friedrich Stalman,
der Gottesgel. Besl.

Helmstädt,
gedruckt durch Michael Günther Leuckart



Wahrhaftig und wunderbarlich

Wunderlich was man um Gottes



Wohnerne D^{er} H^{err} verklärter Geist,
Den Salems Freudenstrehn nun
tränket,

Hochselige, noch an uns denket,

Uns, die der Schmerz darnieder reißt;

So richte der verklärten Blicke

Durchdringenden und heitern Strahl

Auf unsre Wohnungen zurücke

Und schaue unsrer Thränen Zahl,

Und zähle die gehäuften Wunden

Die aller Herz und Brust bei deinem Tod empfunden.

ausgewähltes Gedicht des Herrn Augustin von St. Hieronymus

Sieh D^{er} H^{err} verläßnes Haus noch an,
Das, seit D^{er} H^{err} Ness das Grab erfüllt
Die Nacht der Traurigkeit umhüllet,
Die Klagen nicht verbergen kann.
So vieler Anverwandten Herzen,
So vieler Freunde treue Brust
Empfinden die gerechtesten Schmerzen
Ob dem erlittenen Verlust,
Weil sie das Muster Edler Frauen
Der Tugend Ebenbild mit dir erblichen schauen.

Sieh ferner **DEINEN** Bürger Leid,
Der Unterthanen kläglichs Sehnen,
Der Wittwen Harm, der Waisen Thränen,
Die Du durch Wohlthat oft erfreut.
Sich, wie aus jenen heiligen Mauern,
Wo Du den Höchsten angefleht
Der Schmerz, die Wehmuth und das Trauren
In Schul und niedre Hütten geht,
Weil Deiner Gnade milde Proben
Den Flor, das Wohl, das Glück vor allen stets erhoben;

Erblicke denn auch meine Noth,
Und schätze meines Herzens Leiden,
Dem **DEIN** erfolgtes letztes Scheiden
Die strengsten Schmerzen angedroht.
So manches Zeichen seltner Güte
DEIN huldreichs Herz mir zgedacht;
So manchen Schmerz fühlt mein Gemüthe
Beim Anblick jener Grabesnacht,
Die **DEINE** blassen Glieder decket
Und Thränen, Harm und Schmerz bei jedermann
erwecket.

Sieh endlich **DEINEN** Sohn noch an,
Den Erben **DEINEN** seltenen Jugend,
Der **DEIN** vom Anfang zarter Jugend
Mit steter Liebe zugethan.
Was ist wohl, das dem Kummer gleiche,
Der **SEIN** getreues Herze rührt?
Den Schmerzen, den bei **DEINEN** Leiche
Betrübtem Anblick **ER** verspürt?
Wer kann in wohlgetrofnen Bildern
SEIN und der Enkel Leid, die Du verlässest,
schildern.

Wie wird mir! — welsch ein helles Licht
Durchdringet die vertieften Blicke!
Mich deucht, GOTT sah nach uns zurücke
Und spräche: Freunde weinet nicht,
Weil sich zu dem, was mich erquicket,
Was den erlösten Geist belebt,
Kein ächzend Klaggetöne schicket,
Das bange Traurigkeit erhebt,
Weil nun mein Geist den Ort bewohnet,
Wo ewigsüße Ruh und stete Freude
thronet.

Getrost! wie wollen DEMEN Nacht,
Hochselige, mit Eifer hören:
Wir trocken iene Fluth der Zähren
Die Lieb und Treu erregert hat.
Indessen ruh in sanfter Stille
In DEMES Grabes sicherer Nacht,
Bis einstens GOTTES weiser Wille
Den frohen Tag herbei gebracht,
Bis die beglückte Zeit erscheinet,
Die den erwachten Leib mit seinem Geist vereinet.



k. 746. Z.

Bei dem
bedauernswürdigen Todesfalle
Der
Hochwohlgebohrnen Frauen
Frauen



on Alvensleben
Schulenburg,

Des weiland
gebohrnen Herrn
Herrn

on Alvensleben

auf Eichenbarleben Rogätz und Binau
sener Frau Wittwe,
1747. zum größten Leidwesen des Hohen Hauses
erfolgte,

stiges Beileid hiedurch bezeugen
in
strübten Hause

gverbundenster Diener,
Hoyann Friedrich Stalman,
der Gottesgel. Besl.

Helmstädt,
gedruckt durch Michael Günther Leuckart.

